

Bürger planen großes Fest für Bürger

- Vereine wollen für Konziljubiläum begeistern
- 2017 soll Belehnungsfeier nachgespielt werden
- Mittelalterlicher Umzug mit Kostümen im Zentrum

VON MICHAEL LÜNSTROTH

Konstanz – Es soll ein Fest für alle werden: Vertreter von Konstanzer Vereinen und ehrenamtlich engagierte Konstanzer wollen das geplante Konziljubiläum (2014 bis 2018) mit einem eigenen Beitrag bereichern. Vom 28. April bis 1. Mai 2017 soll es ein mittelalterliches Bürgerfest geben. Neben Ritterspielen, Fackelumzügen und mittelalterlichen Gelagen soll auch das Belehnungsfest von 1417 nachgespielt werden. Am 18. April 1417 belehnte König Sigismund – während des Konstanzer Konzils – den Burggrafen von Nürnberg, Friedrich IV., mit der Mark Brandenburg. Dieser Burggraf wurde später als Friedrich I. zum ersten Brandenburger Kurfürsten aus dem Hause Hohenzollern.

„Es war damals neben den kirchlichen Feiern das größte Ereignis der Konzilzeit. Daran wollen wir uns freudvoll und mit viel Kreativität erinnern“, sagt Gerhard Schlaich, einer der Initiatoren der Gruppe „Bürgerschaftliches Engagement Konziljubiläum“. Im Zentrum der Feierlichkeiten soll ein großer mittelalterlich gewandeter Umzug durch Konstanz stehen und ein Fest auf verschiedenen Plätzen in der Stadt. 47 Vereine haben bereits signalisiert, dass sie sich in irgendeiner Form an dem Wochenende beteiligen wollen. „Das Belehnungsfest zählt zu den Juwelen der



Sie engagieren sich ehrenamtlich für das Konziljubiläum: Irene Heiland und Gerhard Schlaich planen ein großes Mittelalterfest im Jahr 2017. BILD: HANSER

Stadtgeschichte, die bisher noch nicht richtig genutzt werden. Das ist ein Teil unserer Geschichte und das wollen wir den Menschen näher bringen“, so Gerhard Schlaich. Schließlich habe das Fest große weltpolitische Bedeutung gehabt: „Etwas zugespitzt könnte man formulieren, dass damals Preußen geboren wurde“, so Schlaich weiter.

Gerade für die vielen Fanfarenzüge der Stadt gebe es aber noch einen anderen Anknüpfungspunkt an das Jahr 1417: Damals habe König Sigismund der Stadt das Recht auf eigene Trompeter

erteilt, auch der Titel der Blutgerichtsbarkeit (heute noch durch den roten Balken im Konstanzer Stadtwappen symbolisiert) gehe auf diese Zeit zurück. Klar ist auch – es soll kein reines Kostümfest mit einem Verkaufsstand neben dem anderen werden. Es werde etliche andere Veranstaltungen geben. Welche genau ist aber noch offen. Bei den genannten Ideen handle es sich um „eine erste Skizze“. Damit wolle man nun in die weitere Diskussion mit interessierten Bürgern einsteigen. Nach den bisherigen Planungen sollen

Belehnung

Das Lehnswesen war eine der Grundlagen der hochmittelalterlichen Gesellschaftsordnung. Der Lehnsherr, der der rechtliche Eigentümer von Grund und Boden oder bestimmter Rechte war, verlieh diese dem Lehnsempfänger auf Lebenszeit. Die Belehnung des Nürnberger Burggrafen Friedrich IV. bedeutete beispielsweise de facto, dass König Sigismund seine eigene unmittelbare Einflussnahme in der Mark Brandenburg beendete. Grundsätzlich war der oberste Lehnsherr der jeweilige oberste Landesherr, König oder Herzog, der Lehen an seine Fürsten vergab. (lün)

die Bürger das gesamte Fest selbstständig organisieren und finanzieren.

Gerhard Schlaich ist jedoch zuversichtlich, dass es noch Fördermittel von Land, Bund oder EU geben könnte. Zudem könnten die Vereine durch eigene Stände ihre Ausgaben refinanzieren. Zudem: Sollte die Premiere des Festes ein Erfolg werden, dann sei es möglich, das Bürgerfest in einem vier- bis sechsjährigen Rhythmus zu wiederholen. Vorbild soll hier die „Landshuter Hochzeit“ sein, die seit 1903 alle vier Jahre im Sommer in Landshut aufgeführt wird. In dem Fall würde sich auch die aufwändige Herstellung der Kostüme lohnen.

Mitmachen: Alle, die sich an der Gruppe beteiligen wollen, können sich per E-Mail (info@konstanzer-konzil.de) anmelden oder zu dem nächsten Treffen am 18. Januar 2011, 19.30 Uhr, ins Hotel Barbarossa kommen.

Kommentar, Seite 20